

d Riechtest zur menz-Diagnose?

York (dpa). Ein einfacher Gestest könnte helfen, Patienten höherem Risiko für Morbus Alzheimer zu erkennen. Das meldet das "American Journal of Psychiatry" in der September-Ausgabe.

Im Test beteiligten sich 90 Männer und Frauen im Durchschnittsalter 77 Jahren, die leichte Gedächtnis- und Wahrnehmungsstörungen aufwiesen. Von den 30 Teilnehmern mit Geruchs- und Geschmacksschwäche, die von ihnen zu unterscheiden war, war 20 Monate nach dem Test nicht ein einziger erkrankt. Von den 47 Teilnehmern, die keine Probleme hatten, dagegen 19.

Zahnstocher zielte übel mit

Herunterschlingen der Zahnstocher ist bekanntlich nicht gesund. Diese Erfahrung hat auch ein 31-jähriger Mann gemacht. Als Ursache für akute Bauchschmerzen und Erbrechen wurden ihm durch die Chirurgen aus Zürich ein eitriger Zahnstocher, der von innen durch den Meckel-Divertikel des Darms perforiert hatte (Chirurgie 2000, 841). Der Mann hatte zwei Tage zuvor mit Zahnstocher eine eingeklemmte Hackenschrollen hastig gegessen. Mit Plastikkanülen, Fischgräten, Holzsplittern, Nadeln und anderen scharfen Gegenständen befestigten sich die Zahnstocher jetzt in der Mundhöhle, spitzte die Gesellschaft der Zahnärzte an, dass der Ursacher solcher – seltener – Komplikationen. (mal)

groß in Amsterdam vorgestellten Analysen bestätigen zugleich für die Praxis die Ergebnisse kontrollierter Studien, nach denen eine Statin-Therapie nach Herzinfarkt die Sterblichkeit deutlich verringert.

Im MITRA- und MIR-Register sind in der Zeit zwischen 1994 und 1998 die Daten von insgesamt 11 672 KHK-Patienten erfaßt worden, die nach überlebtem Myokardinfarkt aus dem Krankenhaus entlassen werden konnten. In diesem Zeitraum stieg der Anteil der Patienten, die zum Zeitpunkt ihrer Entlassung ein Statin erhielten, von sechs Prozent (1994) auf knapp 45 Prozent an.

Analyse der Einfluß des Alters der Co-Morbidität und anderer Variablen berücksichtigt wurden, war die Statintherapie noch immer mit einer um 30 Prozent niedrigeren Mortalität im Vergleich zur Gruppe ohne Lipidtherapie assoziiert, sagte Dr. Harm Wienberger vom Herzzentrum Ludwigshafen zur „Ärzte Zeitung“.

Eine auf Basis dieser Registerdaten vorgenommenen Subgruppenanalyse bestätigte im übrigen erneut, daß gerade die älteren Patienten mit Begleiterkrankungen einen besonders hohen Nutzen von der Cholesterinsenkung mit Statinen hatten.

Siehe auch Seiten 4, 8 und 9

genetischen Wellen und kommt ohne Sicht aus. Foto: Schippel Siehe Seite 4

Werner Wallert gestern nach Libyen geflogen

Experte: Geiseln schalten Gefühle ab

Neu-Isenburg (eb). Der aus philippinischer Geiselnhaft entlassene Göttinger Gymnasiallehrer Werner Wallert hat seine Heimreise verschoben. Gestern flog er zunächst nach Libyen, wo ein Empfang mit dem libyschen Staatsoberhaupt Muammar el Gaddafi auf dem Programm stand. Libyen hatte in dem Geiseldrama vermittelt und Lösegeld für die Geiseln gezahlt.

„Es kann sein, daß Werner Wallert erstmal so etwas wie eine emotionale Taubheit hat“, sagt Christian Lüdke vom Deutschen Institut für Psycho-traumatologie in Much bei Köln. Das sei bei Entführungsoffern nach der Freilassung normal. Während ihrer Gefangenschaft nämlich schalteten sie zum Schutz oft ihre Gefühle ab. Siehe auch Hintergrund auf Seite 3

Selbsthilfegruppen klagen massiv über Auswirkungen der sektoralen Budgetierung

Kassenmedizin entfernt sich immer weiter vom Standard

Berlin (vo). Die sektorale Budgetierung führt zur Unterversorgung oft schwer kranker Menschen mit Arznei- und Heilmitteln. Darüber haben sich jetzt anlässlich eines Symposiums des Verbandes Forschender Arzneimittelhersteller (VFA) Selbsthilfegruppen massiv beschwert.

Nach Erkenntnissen der Deutschen Parkinson-Vereinigung gehen Ärzte

inzwischen so weit, Patienten bereits vor einem stationären Aufenthalt darüber zu beraten, sich in der Klinik möglichst nicht auf innovative Arzneimittel einstellen zu lassen. Die Parkinson-Vereinigung legte eine Studie vor, an der 60 Patienten beteiligt waren. Das Ergebnis: Bei diesen Patienten, die alle in Krankenhäusern behandelt worden waren, wurde die

Arzneitherapie in 20 Prozent der Fälle nach der Entlassung aus dem Krankenhaus umgestellt. Die Begründung der Vertragsärzte: Ihnen drohe ansonsten ein Regreß.

Die Frauenselbsthilfe nach Krebs stellt fest, daß nur zehn Prozent der krebserkrankten Frauen eine adäquate Schmerztherapie erhalten. Aber nicht nur die Arzneimitteltherapie bleibt

unter dem medizinisch gebotenen Standard: Auch in der Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln klaffen die Behandlungsmöglichkeiten und die tatsächlich von den Krankenkassen finanzierte Therapie immer weiter auseinander.

Eine Umfrage des Bundesverbandes der Poliomyelitis zeigt: „Die Betroffenen müssen um eine ausreichende Versorgung kämpfen.“ Präparate mit dem Wirkstoff L-Carnitin würden von den meisten Ärzten nicht mehr verordnet; eine ergänzende Vitaminversorgung gebe es generell nicht mehr. Mit Schmerzmitteln werde unangemessen sparsam umgegangen.

Die Gaucher-Gesellschaft berichtet: „Patienten mit seltenen Krankheiten und hohen Behandlungskosten werden ausgegrenzt.“ Eine Ausnahme scheinen AIDS-Kranke zu sein. Unter Ärzten hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß AIDS als Praxisbesonderheit gilt.

Die KBV befürchtet, daß das Arzneibudget in den meisten KVen nicht ausreichen wird. Siehe Seite 6

Lesen Sie heute

Hormonersatztherapie 2
Nutzen einer Hormonersatztherapie in der Postmenopause überwiegt bei weitem die gesundheitlichen Risiken.

Reform als Daueraufgabe 6
Visionen für ein reformiertes Gesundheitswesen sind auf einem am Freitag beginnenden Kongreß geragt.

Residenzpflicht 13
Wohnsitzauflagen im Zulassungsbescheid für niedergelassene Ärzte sind rechtlich angreifbar.

Berufsbildungsbericht 14
Junge Frauen interessieren sich weiterhin vor allem für eine Ausbildung in Dienstleistungsberufen.

Leserbriefe 18,19

ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

Mehr Risikokapital 15
Der Boom der Biotech-Branche wird vor allem von einem größeren Zufluß an Risikokapital beflügelt.

Ein Mediziner als Held 17
Im Krimi „Rachegöttin“ des britischen Psychiaters Tim Willocks sorgt ein Arzt für Spannung.

Kirche gegen Armut 20
In Brasilien macht die katholische Kirche nun auch auf politischer Ebene gegen die Armut mobil.

21 B